

## PJ-Evaluation

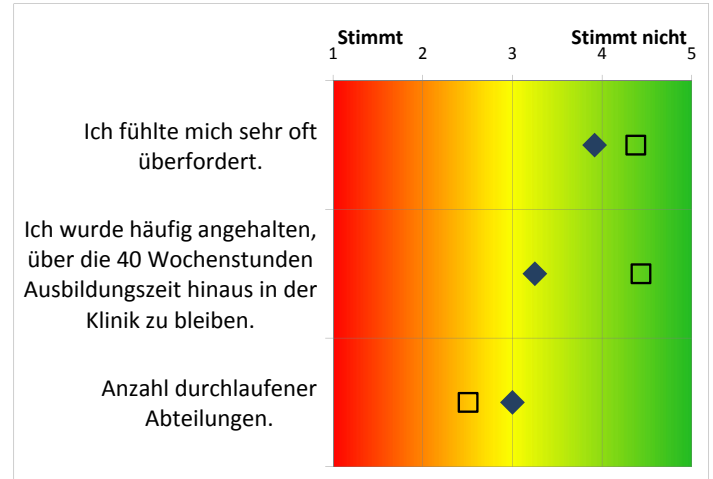
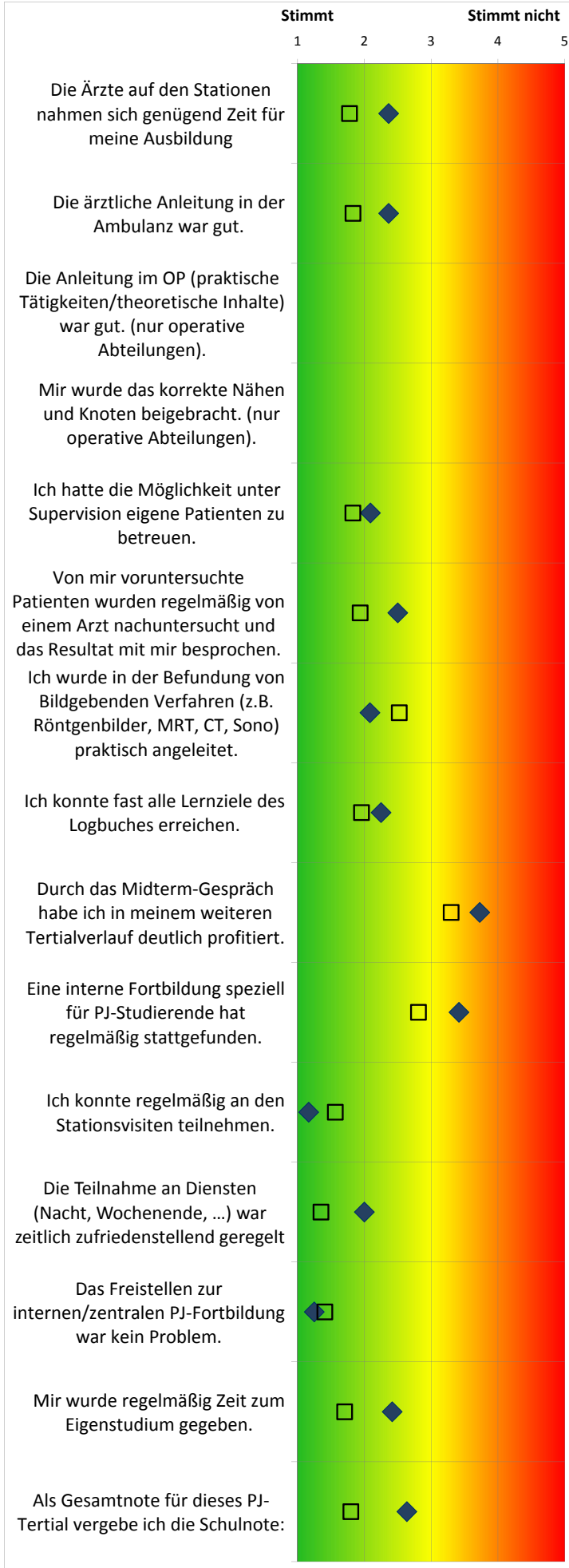
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Dabei sind in den folgenden Diagrammen die Daten aus dem Herbst 2013 und dem Frühjahr 2014 zusammengefasst. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

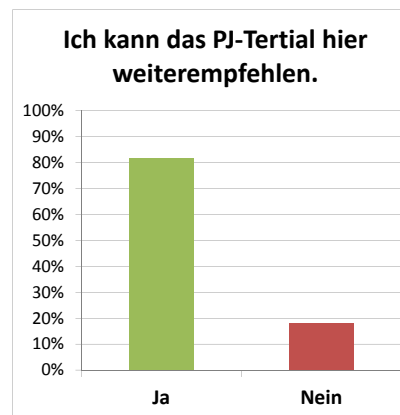
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Wahlfächer



N= 11

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen ....	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
<b>Student 1</b>	man eigene Pat. betreut	eigene Pat. zu betreuen, Chefarzt-Lehrvisite	lange Arbeitszeiten, keine Rotation in ZNA/Poliklinik	Rotation ZNA, feste Studientage!
<b>Student 2</b>	gute Möglichkeit, praktische Untersuchungen zu lernen	häufige Untersuchung + Besprechung der Patienten mit OA; Integration ins Team; Lehrvisite mit Prof. Fink	"Hick-Hack" über Selbst-Studiums-Zeit; Arbeitsklima Ärzte & Schwestern; Farbsystem statt klassischen Stationen	-
<b>Student 3</b>	die Neurologie des Menschen sehr spannend ist/ die Neuro des UKKs sehr differenzierte Patienten bzw. Fälle behandelt	junges, motiviertes Ärzteteam	kein Vertrauen in mein Wissen bzw. "Schaffen"; uneindeutige Erwartungen (von Station zu Station bzw. inter-iatrogen sehr divergierend)	Traut euren Pjlern mehr zu! Nachtrag: Verteilung der Tätigkeiten im Durchschnitt (laut medfak-uni-koeln.de) 2/3 Krankenversorgung und 1/3 Fallbesprechung + Studium KONNTE NIEMALS umgesetzt werden! (Man-Power-Mangel usw..)
<b>Student 4</b>	-	man konnte rotieren in alle Bereiche	es gab keine Essensgutscheine	-
<b>Student 5</b>	gute eigenständige Betreuung von Patienten. Einzig negatives: Keine Regelung bezüglich "Studientagen"	eigenständige Patientenbetreuung	keine vernünftige Regelung zum Eigenstudium	Für alle Beteiligten eine vernünftige Regelung zum Eigenstudium.
<b>Student 6</b>	gute Betreuung, man wird in Arbeitsabläufe einbezogen, viel gelernt	man kann viel praktisch machen; fast jeder ist zu Teachings bereit; Rotation auf neurologische Intensivstation	keine Essensmarken	-

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 7</b>	man sieht viele interessante Krankheitsbilder	sehr nette & engagierte Assistenzärzte, aber leider haben sie so viel zu tun, dass für Ausbildung von PJler nicht viel Zeit bleibt. Viele Blutabnahmen!	-	-
<b>Student 8</b>	man viele neurologische Krankheitsbilder in der Uni sieht; die Assistenzärzte nett sind und viel erklären	einige Assistenzärzte haben uns sehr viel Verantwortung übertragen uns konkrete Fragen zu Krankheitsbildern gestellt und alles auch nachkontrolliert, das war super! V.a. Christoph Seifert + Tobias Kaluschke	viele Blutentnahmen auf Station	den Studenten noch mehr Möglichkeit zum Untersuchen bieten
<b>Student 9</b>	Nein -Assistenten hatten z.T. sehr wenig bis gar keine Zeit mich in die Arbeit zu integrieren. Eigene Patienten nur sehr eingeschränkt möglich. Midterm-Gespräch überhaupt nicht zielführend. Nur 2 Fortbildungen im ganzen Tertial.	Nette Kollegen, die aber leider sehr wenig Zeit für die Betreuung hatten. Intensivstation	Keine Eigenverantwortung unter Supervision. Keine Rotation in die Poliklinik. Keine Fortbildung.	Arbeitsbelastung der Assistenzärzte senken, damit sie eine Chance haben eine gute Betreuung der PJler zu gewährleisten
<b>Student 10</b>	hochwertige med. Versorgung & ein junges Team, das trotz großer Arbeitsbelastung gerne erklärt & die selbstständige Patientenbetreuung durch PJler fördert	siehe Frage 19	-	-
<b>Student 11</b>	-	viel Abwechslung, nettes Team	Eigene Patienten für PJler gehörten in meinem Tertial nicht zur Routine, daher kam ich zu selten dazu, Patienten zu betreuen + Briefe zu schreiben. Fehlte mir dann in der praktischen Prüfung! Während der Semesterferien zu viele Famulanten!	interne PJ-Fortbildungen sollten immer - nicht nur auf Nachfrage durch die Studenten - stattfinden. Sonst s.o.

**Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...**

**Mir hat besonders gut gefallen ....**

**Mir hat nicht so gut gefallen ...**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Student 12** Nein

nettes Team, sehr abwechslungsreich, sehr viel gelernt, auf Wünsche bezüglich Rotation eingegangen

Blutabnahmen etc. für andere Teams störten teils erheblich die Teilnahme am klinischen Alltag des eigenen Teams. Im Vorfeld getroffene Vereinbarungen zur Arbeitszeit waren komplett hinfällig ("PJler bleiben bis 4, können aber auch länger") -> Assistenten erwarteten (und kommunizierten dies auch) die Arbeit bis mindestens 5 ("Mittwochs ist ab 12 Zeit zum Eigenstudium" -> wusste niemand etwas von). Genereller Zeitmangel = keine selbstständige Patientenbetreuung, Assistenten und OÄ erklären (trotz gutem Willen) nichts, niemand hat mich je bei einer Untersuchung supervidiert. Hygiene, Behandlung internistischer Nebendiagnosen auf Normalstation.

-